

# Die Klatenberge und die Wacholderheide

von Josef Sickmann

Die Klatenberge sind Teil des flussbegleitenden Dünenzuges östlich der Ems, der seit der letzten Eiszeit in der sonst flachen Landschaft aufwehte. Dieser Dünenzug erstreckt sich im zentralen Münsterland von den Klatenbergen im Süden über die Fuestruper-, Bockholter-, und weiterer sogenannter „Berge“ Richtung Emsverlauf nach Norden. Die höchste Erhebung der Klatenberge ist mit 59 m der Lustenberg, etwa 80 m südlich der „Wacholderheide“ gelegen.



*Bentheimer Schafe beweiden die Wacholderheide in den Klatenbergen*

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Klatenberge, geprägt durch die Menschen und ihre Haustiere, mit Wacholderbüschen und Heidepflanzen bewachsen. Die Markenberechtigten trieben im Sommer Schafe auf die Heideflächen, in den Wintermonaten wurden „Plaggen“ gestochen. Diese flach abgetragenen Heidesoden wurden in die Viehställe gestreut und im Frühjahr, aufgewertet durch den Dung der Tiere, als wertvoller Dünger auf die kargen Sandböden ausgebracht.

Im Jahr 1834 kam es dann zur Markenteilung, die für die Klatenberge die Privatisierung bedeutete. Der Sandboden wurde von den neuen Eigentümern größtenteils mit Kiefern aufgeforstet, der einzigen Baumart, die sich auf den ausgelaugten Sandböden kultivieren ließ. Bis auf kleine Restvorkommen schien dies das Ende der letzten Heidereste und uralten Wacholderbestände zu sein.

Im Jahre 1988 wurde dann durch den NABU (Naturschutzbund Deutschland) eine Zelle mit einem Restbestand freigestellt. Die Kiefern wurden gefällt und das Gelände eingezäunt. Erfreulicherweise regenerierten sich die Wacholderbüsche in den darauffolgenden Jahren.

Im Jahre 2001 wurde der Bereich auf ca. 3,5 ha vergrößert.

Im Zuge der REGIONALE 2004 wurde auf diesen Flächen dann der Oberboden abgeschoben, da nur so die Wiederherstellung der Heide möglich ist. Es wurden junge Wacholdersetzlinge gepflanzt.

In der Botanik spricht man meist nur bei Bäumen von autochthonen Arten, die im aktuellen Verbreitungsgebiet entstanden sind. In der offenen Sandfläche entwickelten sich zahlreiche Arten aus Fauna

und Flora und eroberten sich ihren Lebensraum zurück. Sandsegge, Silbergras und Heide begrünen langsam wieder die Flächen, es nisten Wildbienen und Sandwespen im lockeren Sandboden, verschiedene Sandlaufkäfer werden wieder heimisch.

Um diese wertvolle Kulturlandschaft zu erhalten, ist ständige Pflege notwendig. Zur Unterstützung wurden Bentheimer Landschaften angeschafft, die in Abständen das Areal beweiden. Diese lebenden Rasenmäher sorgen dafür, dass unerwünschter Gehölzaufwuchs, insbesondere Brombeeren und Birken, verbissen wird und die Heide sich verjüngen kann.

Seit 2004 (REGIONALE 2004) führt auch eine Alternativroute des EmsAuenWeges durch die Klattenberge. Ein Rastplatz bei der höchsten Erhebung in der Wacholderheide lädt seitdem ein, dieses „Fester in die Vergangenheit“ zu genießen.